

## Jesus erzählt von Gott (nach Lk 15,4–7; Lk 15,11–24; Lk 17,20–21; Joh 10,27–30; Joh 14,6–7; Joh 14,9; Joh 15,1–8)

Schon bevor Gott in Jesus zu den Menschen kam, wurde viel von ihm erzählt. Abraham und Mose erfuhren z. B., dass Gott immer bei ihnen war, sie sich ihm anvertrauen konnten und dass er sie nie im Stich ließ, auch wenn es manchmal schwierige Situationen gab.

*Bestimmt kennst du die Geschichten von Abraham und Mose.*

Auch Jesus hat viel von Gott erzählt und uns gezeigt, wie wir leben sollen. Als Jesus zu den Menschen ging, sie heilte und mit ihnen sprach, wurde er oft gefragt: „Wie ist Gott?“ Damit sich die Menschen Gott besser vorstellen konnten, verwendete Jesus in seinen Geschichten Vergleiche.

So erzählte Jesus einmal: „Gott ist wie ein guter Vater. Einmal verließ ein Sohn seinen Vater, er nahm das Geld, das er erben sollte und zog in ein fremdes Land. Dort verschwendete er alles, bis nichts mehr übrig blieb, so musste er sogar Schweine hüten, so arm war er geworden. Schließlich entschloss er sich, reumütig zum Vater zurückzukehren, und machte sich auf den Heimweg. Der Vater sah ihn schon von Weitem kommen und lief ihm mit ausgebreiteten Armen entgegen. Er war überglücklich, dass sein verlorener Sohn zu ihm zurückgekommen war. So lieb hat euch auch Gott, wie dieser Vater seinen Sohn.“



Ein andermal vergleicht Jesus Gott mit einem Hirten: „Ein Hirte, der 100 Schafe besaß, hatte eins verloren, das den Weg zur Herde nicht wiederfand. So ließ der Hirte die 99 Schafe zurück und machte sich auf die Suche nach dem einen Schaf – solange, bis er es gefunden hatte. Er nahm es auf die Arme und trug es fröhlich nach Hause. Gott freut sich über jeden, den er wiederfinden kann, er ist wie ein treusorgender Hirte.“ Auch Jesus bezeichnete sich oft als Hirte, der auf seine Schafe aufpasst, die ihm sein Vater gegeben hat, denn Jesus und der Vater sind eins.



*Welche Aufgaben haben Hirten?*

„Gott ist wie ein König“, sagte Jesus ein anderes Mal.

*Wie stellst du dir einen König vor? Ist Gott auch ein typischer König?*

Jesus erzählte weiter: „Dieser König ist aber ganz anders als die Könige, die ihr kennt. Sein Reich ist ganz anders, denn es kann überall sein, wo man jemandem hilft oder an Gott denkt, da kann sein Königreich sein. Wo Menschen von Gott erzählen, auf Gott hören, wo Liebe unter den Menschen herrscht, da ist das Königreich Gottes mitten unter euch. Ihr müsst nur darauf achten und dafür sorgen, dass das Reich hier bei uns anfangen kann.“

Ein weiteres Mal sagte Jesus: „Wer mich sieht, sieht den Vater“, damit wollte er sagen, dass Gott wie Jesus ist. Er hat Zeit für jeden und ein offenes Ohr für alle Sorgen, die wir Tag für Tag haben. Gott will allen Menschen helfen, Gott hat keine Vorurteile, er möchte allen Menschen Gutes tun, das hat Jesus oft gezeigt, wenn er zu den Menschen ging, die damals verachtet wurden: Arme, Kranke, Bettler oder Zöllner.

*Sicherlich kennst du Geschichten, in denen Jesus auf diese Personen zugegangen ist.*

Noch weitere Vergleiche nennt uns Jesus wie z. B. „Ich bin der Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Ihr seid die Rebzweige, wenn ihr keine Frucht bringt und nicht so lebt, dass es Gott gefällt, dass ihr einander liebt und friedlich seid, dann schneidet er euch ab.“

„Wer nicht durch mich den Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater außer durch mich. Schon jetzt habt ihr viel von Gott gehört, aber nicht gesehen.“

**Download zur Ansicht**

## Lehrerinformation

Jesus erzählte während seines öffentlichen Auftretens in Galiläa immer wieder vom Reich Gottes – eines seiner vorherrschenden Themen. Er sprach aber nicht nur von Gott, z. B. in Gleichnissen, sondern er zeigte auch durch sein barmherziges Handeln, z. B. seine Wunder taten, seine Zuwendung zu den Menschen. Jesus nannte Gott „Abba“, er verwendete also für Gott den Kosenamen mit dem jüdische Kinder ihren irdischen Vater anredeten. Jesus ermutigte seine Nachfolger, seinem Beispiel zu folgen, denn wer Jesus erkannt hat, hat auch den Vater gesehen. Zur Zeit Jesu glaubten die Juden an einen einzigen Gott. Damit unterschieden sie sich von den anderen Völkern, die um sie herum lebten. Die Idee von einer Dreieinigkeit in Gott erwuchs aus der Begegnung der Jünger mit Gott, denn diese war äußerst vielschichtig. Ihnen wurde zunehmend klar, dass Jesus sich selbst mit Gott auf eine Ebene stellte (vgl. Joh 10,30–38; Joh 17,21). Auch der Heilige Geist, den Jesus ihnen verheißen hatte, ließ sich nur als Gott begreifen. Jede der drei Personen hat eine eigene Wirkungssphäre, doch die Grenzen sind recht gleitend. Und doch gibt es nur einen einzigen Gott.

### Weitere Ideen:

- Einstieg: verschiedenen Bilder von Gott auslegen und betrachten. Wie ist Gott dargestellt? Welches Bild gefällt dir gut und warum?
- Cluster zum Begriff „Gott“
- Wie erfahre ich etwas von Gott?
- Akrostichon zu „Gott“ schreiben
- Psalm 23 „Der gute Hirt“
- Psalm 139 „Gott im Himmel“
- Erfahrungen zu Hand, Licht
- Arbeit eines Winzers im Weinberg

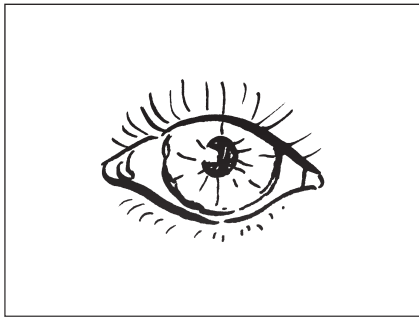
### Lieder:

„Schwerter Liederbuch“: Ins Wasser fällt ein Stein  
Gottes Liebe ist so wunderbar  
Wir haben Gottes Spuren festgestellt  
Das große Liederbuch: Wir malen Gottes Paradies

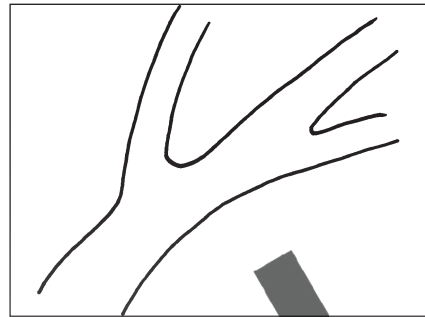
**Gott ist wie ...**

a) Betrachte die Bilder.

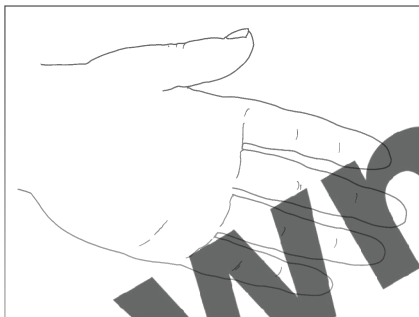
b) Finde passende Vergleiche und überlege dir zwei eigene Vergleiche.



\_\_\_\_\_



\_\_\_\_\_



\_\_\_\_\_



\_\_\_\_\_



\_\_\_\_\_



\_\_\_\_\_

Download zur Ansicht

## **Sich Gott vorstellen**

Diese Aussagen haben Kinder auf die Frage „Wie ist Gott?“ aufgeschrieben.

Gott ist wie (ein)

- Licht im Dunkeln.
- guter Vater zu uns, der uns hilft und beschützt.
- Retter auf Erden.
- Freund, der immer zu uns steht.
- Gewissen für uns.
- Wesen, das die Welt in der Hand hält.
- Freund, egal, ob wir traurig oder fröhlich sind.
- eine Person, wie man als Mensch nicht sein kann.
- einer, der immer da ist und da sein wird.
- einer, der immer verzeiht.

a) Markiere mit einem Stift, welcher Aussage du zustimmen kannst.

b) Schreibe nun auf oder male, wie Gott für dich persönlich ist.

Gott ist für mich ...

**Download  
zur Ansicht**

## **Fragen an Gott**

Warum kann man dich nicht sehen? \_\_\_\_\_

Wieso gibt es dich? \_\_\_\_\_

Wie alt bist du? \_\_\_\_\_

Warum gibt es kein Bild von dir? \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

a) Sammelt weitere Fragen und schreibt sie oben dazu.

b) Lasst die Fragen nun anstelle von Gott von Kindern aus eurer Klasse beantworten.  
Überlegt euch vorher, was und wie Gott möglicherweise antworten könnte.

**Download  
zur Ansicht**

## ***Aussprüche, in denen Gott vorkommt***

a) Lies dir die folgenden Sprüche durch.

b) Entscheide dich für zwei und erkläre deinem Nachbarn, was sie bedeuten. Hast du einen der Sprüche selbst schon mal verwendet? Fallen dir weitere Sprüche ein?

- O mein Gott!
- Gott, der Allmächtige
- Es steht in Gottes Hand.
- Kinder Gottes
- Im Namen Gottes
- Gottes Wort hören
- Gott befohlen (Abschiedsgruß)
- Wie es Gott gefällt (und nicht nach unserem Willen)
- Geh mit Gott!
- Grüß Gott!
- So wahr mir Gott helfe!
- Gott ist mein Zeuge
- Gott steh uns bei!
- Vergelt's Gott!
- Sich von Gott und der Welt verlassen fühlen
- Ach du lieber Gott!
- Auf Gott bauen
- An Gott glauben
- Bei Gott ist kein Ding unmöglich.
- Um Gottes willen!
- Vor Gott und den Menschen seine Pflicht tun
- Gott lässt sinken, aber nicht ertrinken.
- Was Gott tut, das ist wohl getan.
- Wer Gott vertraut, hat recht gebaut.
- Gottes Mühlen mahlen langsam (das Wirken Gottes erkennt der Mensch erst spät).
- Der Mensch denkt, Gott lenkt.
- In Gottes Namen
- Gott sei Dank!

**Download  
zur Ansicht**